

# Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard november/dezember 2020

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

## Schreibsinn Suchende

Essay zur Krise der Kritik | Seite 2 – 3

## Collective Creation

Interview: What is a *XOIR*, Colin Self? | Seite 5

## Austausch auf Abstand

Zum 7. *Tanztreffen der Jugend* | Seite 13

Kalender: Alle Tanzveranstaltungen  
in Berlin und Umgebung

Wenn der Alltag explodiert: : Hanna und Lotta Hegenscheidts „Abstandsregler“.  
Das Duo ist als „Familienporträt 3“ Anfang Dezember bei den  
*TANZKOMPLIZEN* zu sehen.

Foto: René Löffler

selected contents  
in english

Liebe Leser\*innen,

mit Verve werfen wir unseren Hut in den Ring – und setzen in dieser Ausgabe auf das Live-Programm, das sich der Berliner Tanz fürs Jahresende vorgenommen hat. Herrlich, die Fülle der Veranstaltungen! Ob all das in den Wintermonaten Makulatur sein wird? Diese Frage schwingt Mitte Oktober bei allen Planungen mit. Wir bleiben optimistisch, schließlich gehören die Theater zu den Orten mit den ausgefeiltesten Hygienekonzepten und streng geprüften Lüftungsanlagen. Im Heft (und online) schwelgen wir daher in Vorschauen.

Zu berichten gibt es darüber hinaus von Stuttgart-funden-Habendem: Alma Dewerny war beim *Tanztreffen der Jugend* dabei, das in diesem Jahr ohne öffentliche Showings auskommen musste, aber trotz AHA-Regeln einen intensiven Austausch zwischen den jungen Tanzschaffenden ermöglichte.

Am Kunsthaus ACUD forscht die Programmreihe *Collective Practices* zur Kraft des Gemeinsinns und seiner künstlerischen Erträge. Vom alternativen Chorprojekt *XOIR*, das im September und Oktober stattfand, berichtet der Künstler und Komponist Colin Self im Gespräch mit Andrea Goetzke und Lukas Dubro vom Team der Programmreihe.

Jetzt, da es auf den Bühnen wieder etwas zu sehen gibt, kommt auch eine Profession zum Zug, die im Tanz, den Darstellenden Künsten oder gar dem Medienbereich insgesamt zu den bedrohten Arten gehört: die Kritik. Astrid Kaminski fragt sich in ihrem Essay auf diesen Seiten, ob die Krise der Kritik mit dem Journalismus inhärenten Gründen zu tun hat und an welcher Stelle sie mit einer (Selbst-)Befragung beginnen würde.

Beschäftigung für die Kritiker\*innen und damit für alle dem Theater verbundenen Berufsgruppen, wünschen wir uns in diesem Winter.

Bleiben Sie und bleibt wohlauf!  
Elena Philipp



essay

# (Un-)Lust am Text?

Der Kulturjournalismus stirbt aus. Selber schuld? Oder ist es vielleicht komplizierter?  
Zur Frage der Kritik.

Text: Astrid Kaminski  
Journalistin

Mit dem Schimpfen auf die Presse scheint man in letzter Zeit immer richtig zu liegen. Ungenau, böse, lügende Journalist\*innen – sind sie nicht allüberall? Journalismus abzuschreiben, darauf können sich neuerdings sogar Rechte und Linke einig.

Apropos Abschreiben: Neulich war ich beim Blutabnehmen und musste mir auf die Frage nach meinem Beruf hin anhören, dass „Journalisten ja sowieso nur abschreiben“ würden. Was hätte ich sagen sollen: Dass ein Zitieren von Quellen noch kein Abschreiben sein muss? Dass ein Kopieren eines dpa-Artikels damit zusammenhängen kann, dass die Zeitung nicht genügend eigene Expert\*innen hat, weil sie letztlich nicht genügend Abonnent\*innen hat, um sich welche zu leisten, und sich daher lieber gegen Bezahlung aus sicheren Quellen bedient, als einfach irgendwas zu schreiben? Ich sagte gar nichts. Die Nadel war schon wieder draußen und das Thema erledigt.

## Wehsingen oder Weiterschreiben?

So schlimm der Journalismus nach Meinung eines erstaunlich breiten Mainstreams auch sein mag, es geht offenbar noch schlimmer, beziehungsweise es scheint eine schlimmste Form davon zu geben: die Kritik beziehungsweise die Kritiker\*innen. Statt zu informieren, urteilen sie, und wenn sie nicht Programmhefte abschreiben, belästigen sie die Leser\*innen mit ihrem Geschmack.

Klar ist, dass der Journalismus in einer Zeit, in der die Gesellschaft in Extreme auseinanderfällt, einer Zeit, die von manchen eine Art Neues Mittelalter und von der Dichterin Ellen Hinsey „The Illegal Age“ genannt wird, nicht einfach mit denselben Mitteln weitermachen kann. Sich stets etwas mehr beschimpfen lassen und weiterschreiben, bis es nicht mehr weiter geht, ist keine Option.

Aber was wäre die Alternative? Wehgesänge? Wir können sie selbst nicht mehr hören. Also ein-

fach nicht mehr schreiben? Was den Kulturjournalismus angeht, wäre das die einfachste Lösung. Er taucht in den Zeitungen sowieso kaum mehr auf, ist oft das erste Ressort, an dem gespart wird. Wir Kulturjournalist\*innen, insbesondere im Bereich der Darstellenden Künste, scheinen eine Arabesque von Disziplinen zu sein, die ohne uns genauso laufen oder sogar besser. Die Gründe, warum wir unseren Job machen, scheinen nicht (mehr) valide. Auch wenn wir immer wieder in Versuchung kommen, sie doch noch einmal zu erklären. So schrieb Anfang Oktober die Theaterjournalistin Christiane Lutz in der Süddeutschen Zeitung: „Das klingt vielleicht kitschig, aber ich glaube an eine dienende, uneitle Kritik und sehe mich als eine Art Brückenbauerin zwischen Kunst und Lesern.“ Daraufhin zitierte sie den Filmkritiker A. O. Scott: „Die Kunst ist dazu da, unser Denken zu befreien, und die Aufgabe der Kritik ist es, herauszufinden, was wir mit dieser Freiheit anfangen sollen.“

## Sinn aus dem Erlebten schaffen

Ich glaube etwas weniger an die „uneitle Kritik“, aber ich habe in meiner Rede „Tod einer Kritikerin“ (Dresden 2019/Köln 2020) ebenfalls ein paar streitbare Gründe zusammengefasst, warum ich Kulturjournalistin – oder in der verknäpften Außenbezeichnung „Kritikerin“ – wurde:

„Ich wurde Kritikerin wegen einer Faszination an den Erfahrungen des Schreibens. Sich durch Erlebnisse hindurchschreiben. Sie durch Worte wieder zu fühlen oder zum ersten Mal durch Worte zu fühlen.“

Ich wurde Kritikerin, um nicht faul zu sein. Um nicht nur zu konsumieren und bei einer Geschmacksreaktion stehen zu bleiben, sondern um mich zu zwingen, mich zu beziehen und einen Sinn aus dem Erlebten zu schaffen.

Ich wurde Kritikerin, weil ich den Sog der Konzentration mag, der entsteht, wenn ich in nur wenigen Stunden ein Erlebnis, das mir vollkommen unklar ist, analysieren, beschreiben, einordnen muss. Diese Konzentration hat in Aspekten



Bei der *Blattkritik* #2, einem öffentlichen Gespräch über Rezensionen, in den Sophiensälen im Januar 2019.

Foto: Tanzbüro Berlin

auch etwas von einer Meditation. Es ist auf jeden Fall eine Erfahrung von Willenskraft – wenn vielleicht auch von einer, die einen Pakt mit der Eitelkeit geschlossen hat.

Ich wurde und blieb Kritikerin wegen meiner Zuneigung zur Berliner Tanzszene. Als ich anfing, Rezensionen zu schreiben, schrieb ich hauptsächlich über Theater und Literatur. Als ich aber 2011 zum zweiten Mal nach Berlin zog, war ich überwältigt von dem, was dort vor sich ging. Ich war überwältigt von den Charakteren der Leute, die im Tanzbereich arbeiteten. Ich wollte der Welt davon erzählen. Ich wollte mich der Herausforderung stellen, bewegende Ausdrücke und Beschreibungen dieser Denkspiele, Gemeinschaftsexperimente, Meditationen, care sessions, Körperbilder überwindender genderfluider Atmosphären zu finden.

Und schließlich wurde ich Kritikerin, weil ich nicht wusste, was das wirklich bedeuten würde.“

### Unser Bestes denken

Habe ich die Machtfrage vergessen?, überlegte ich daraufhin, um nicht zu selbstgefällig zu sein, in jener Rede. Ich weiß es nicht. Es stimmt, dass ich manchmal eine bestimmte Macht, die Macht der guten Formulierung genieße. Die Möglichkeit, die Mittel zu haben, Dinge so oder so interpretieren zu können, ein Angebot zu machen, ein Ausrufezeichen in die Welt zu setzen. Wobei solche Setzungen oft eher Angst als Triumphe auslösen. Werde ich bereuen?

Zum Glück sind Texte aber tatsächlich, zumindest wenn man sich die Mühe macht, lesbar. Sie zeigen ihre Widersprüche auf. Alles Nicht-Gedachte. Alles, was anders gedacht hätte werden können oder müssen, aber in den wenigen Stunden des Schreibens bis zur Abgabe nicht parat war. So sind Texte auch ein Ansporn und ein Anspruch, es besser zu machen. Manchmal eine unerträgliche Ohrfeige an mich selbst.

Diese Gründe und Gedanken klingen vielleicht sogar einigermaßen nachvollziehbar. Vielleicht sind

wir, die Kritiker\*innen, auch wenn wir einiges falsch machen, gar nicht so ganz daneben. Vielleicht haben wir sogar schon längst kapiert, dass wir nicht Papst sondern Leute mit subjektiven Wahrnehmungen und Wahrheiten sind. Vielleicht haben wir Foucault (siehe oben) und Deleuze (zum Beispiel „Kritik und Klinik“) und danach auch noch so manches andere gelesen, und versuchen unser Bestes, bei allem Niedergang unseres Metiers trotzdem noch zu denken.

Der Punkt ist nur: Es bringt nichts. Denn wo sind die Leser\*innen und warum schreien sie nicht auf, wenn wir Exemplar für Exemplar aussterben? Oder anders: Was, wenn „die Lust am Text“ (Roland Barthes) nicht reziprok ist? Wenn keiner lesen will, was geschrieben wird?

### Wer liest, was geschrieben wird?

Interessanterweise ist es ja nicht so, dass weniger geschrieben wird. Statt für leser\*innenfinanzierte Zeitungen wird inzwischen mehr und mehr für Webseiten und Magazine geschrieben, die Theater und andere Kulturinstitutionen von Steuergeldern finanzieren und selbst betreiben. Sehr viele Theater und Festivals haben inzwischen eigene Publikationen. Ob das Geschriebene auch gelesen wird, ist schwer zu ermitteln, und Klickzahlen würden ohnehin nicht alles sagen.

Die Krise des Schreibens ist also auch eine Krise des Lesens. Und damit ist das Problem viel komplizierter. Es wird zu einer Frage, wie wir – jenseits von Argumenten wie digitalen Aufmerksamkeitsspannen (denn wir sind nicht ausschließlich Pawlow'sche Hunde) – Lesebedarfe, Anreize und eventuell sogar einen neuen Markt schaffen. Was momentan im Kulturbereich passiert, ist eine Verlagerung des Problems: Die Zeitung wurde abgeschrieben, die Textproduktion anderswo angesiedelt, die Fragen aber, welche Art von Schreiben über Kultur oder Schreiben als Kulturpraxis wir brauchen beziehungsweise lesen wollen, bleiben größtenteils ungestellt und noch viel weniger beantwortet.

Brauchen wir ein Schreiben, das zwischen Kunst und Rezipient\*in vermittelt? Brauchen wir eines, das als Referenz, als Gütezeichen funktioniert? Eines, das Meinungspluralismus abbildet? Brauchen wir eine Kritik, wenn eine Performance mal langweilig geraten ist? Brauchen wir ein Schreiben, das Kulturpolitik beurteilt? Brauchen wir eines, das Fördergeldbetrug aufdeckt? Oder einfach nur eines, das Lust am Lesen macht? Eines, das, wie Gilles Deleuze forderte, ermöglicht und nicht beurteilt?

Brauchen wir also ein Schreiben, das „ex positivo“ neue Sichtweisen schafft, ohne sich ständig in kritische Distanz zu dem, was es überwinden möchte, begeben zu müssen? Brauchen wir ein „epikureisches“ Schreiben, das die Wahrnehmung über die Deutung stellt? Oder brauchen wir, wie der zeitgenössische Philosoph Emanuele Coccia nahelegt, einen neuen Begriff der Werbung, um darauf ein „werbendes“ Schreiben aufbauen zu können? Brauchen wir vielleicht letztlich eine Überwindung des Kritikbegriffes und seiner Verhaftung am Subjekt der Aufklärung, das ein andere Subjekte ausschließendes, sich selbst überhöhendes ist? Hätte ein zugewandteres Schreiben aus einem Bewusstsein der Post-Kritik bei den Leser\*innen eine Chance?

Um diese Fragen zu klären, brauchen wir in erster Linie nicht unbedingt Klickzahlen sondern vor allem zwei Dinge: Experimente und Austausch. Wenn wir die Krise des Schreibens als Krise des Lesens ernst nehmen, können wir vielleicht ermitteln, was uns wirklich fehlt.

---

*Astrid Kaminski hat für das Portal [tanzschreiber](#) des Tanzbüro Berlin die Begleitreihe *Blattkritik* entwickelt, in der an verschiedenen Berliner Theatern und Tanzorten öffentlich über Rezensionen gesprochen wurde. Ab dem 21. November 2020 läuft in Verlängerung davon auf den Webseiten von [tanzschreiber](#) und [radialsystem](#) die digitale Konferenz „Wozu Kulturkritik?“ an.*

## Performatives Mixtape

Christoph Winkler vergegenwärtigt  
Mark Fisher

Hochfrequenz-Börsenhandel ist nur ein Beispiel dafür, dass Zeitlichkeit in der heutigen Welt einen Zusammenbruch erlitten hat: Für eine Analyse von Transaktionen, die Computer in drei Minuten ausführen, benötigen Fachleute drei Monate. Der 2017 verstorbene Kulturwissenschaftler und Poptheoretiker Mark Fisher diagnostizierte in seiner Flugschrift „Kapitalistischer Realismus ohne Alternative?“ ein kulturelles Erschöpfungssyndrom, das er auf die unkontrollierbare Dynamisierung von Zeit zurückführte: Die Vorstellung vom Ende der Welt erscheint heute vielen realistischer als das Ende des Kapitalismus. Christoph Winkler, seit 1998 freischaffender Polit-Choreograf in Berlin, mit langjährig gewachsenem, außereuropäischem Ensemble und kontinuierlichem Gespür für aktuelles Zeitgeschehen, widmet Fisher nun das performative Mixtape „It’s all for-

gotten now“. Gemeinsam mit zehn Performer\*innen möchte er live und, aufgrund Corona-bedingter Einreisebeschränkungen, auch per Videoübertragung die assoziativ-essayistische Arbeitsweise von Fisher im Tänzerischen aufgreifen. Sicher wie gewohnt nicht ohne den nötigen Humor. Der „Pandemie der seelischen Leiden“ gilt es schließlich aktiv etwas entgegenzusetzen. (cm)

## Performative Mixtape

Christoph Winkler envisions  
Mark Fisher

High frequency stock exchange trading is just one example of how temporality has collapsed in today’s world: It takes experts three months to analyze transactions that computers can execute in three minutes. In his pamphlet entitled “Capitalist Realism: Is There No Alternative?”, the cultural scholar and pop theorist Mark Fisher, who died in 2017, diagnosed a cultural exhaustion syndrome that he attributed to the uncontrollable dynamization of time: Today, the idea of the end of the world seems to many more realistic than the end of capitalism. Christoph Winkler, the freelance political choreographer who works in Berlin since 1998 with a long-standing, non-European ensemble and a continued intuition for current affairs, dedicates the performative mixtape “It’s all forgotten now”



Lois Alexander, Tänzerin bei der *Company*  
Christoph Winkler.  
Foto: Gabrielle Fiore

to Fisher. Together with ten performers in a live setting, and, due to entry restrictions caused by the Coronavirus pandemic, also via video transmission, he wants to take up Fisher’s associative-essayistic working method in dance. And of course (as usual), certainly not without the necessary humor. After all, the “pandemic of mental suffering” needs to be actively confronted. (cm)

Company Christoph Winkler  
It’s all forgotten now

12. – 14. November 2020

Sophiensæle

[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



## Hommage an Weggefährterinnen

Isabelle Schad skizziert plastische  
Porträts

Bewegungsstudien in Kombination mit tänzerischen Porträts haben es Isabelle Schad angetan. In ihrer Werkschau beim Festival *Tanz im August 2018* umkleidete sie die in einem überdimensionierten T-Shirt steckende Tänzerin Naima Ferré mit einem Anwesenheits-Abwesenheits-Tanz und ließ sie in Derwisch-Manier um die eigene Achse rotieren. Mit „Knotting“ und „Rotations“ nimmt Isabelle Schad den Faden ihrer Serie für zwei langjährige Wegbegleiterinnen wieder auf: Francesca d’Ath verschlingt dann auf tiefblauem Grund abwechselnd Realität und Traum (miteinander) und entwirrt körperliche



Körper-Cut-Out à la Henry Matisse:  
Francesca d’Ath in „Knotting“.  
Foto: Dieter Hartwig

Cut-Outs à la Henry Matisse. Ihren Körper auf ihre ganz individuelle Art zum Kreisen bringt Claudia Tomasi. Sie wird sich ritualhaft einem Kontrollverlust aussetzen, der die Grenzen zwischen Subjekt und künstlerischem Objekt verschwimmen lässt. (cm)

## Hommage To Companions

Isabelle Schad sketches vivid portraits

Movement studies in combination with dance portraits are what Isabelle Schad is passionate about. In her exhibition at the *Tanz im August 2018* festival, she had the dancer Naima Ferré, who was wearing an oversized t-shirt, perform an attendance-absence dance and let her rotate around her own axis in dervish-like manner. In her pieces “Knotting” and “Rotations”, Isabelle Schad revives the theme of her series for two long-time companions: Francesca d’Ath then alternately engulfs reality and dream (with each other) on a deep blue background and designs physical cut-outs à la Henry Matisse. Claudia Tomasi rotates her body in her very own unique way, ritualistically exposing herself to a loss of control that blurs the boundaries between subject and artistic object. (cm)

Isabelle Schad  
Knotting & Rotations

6. – 9. November 2020

Sophiensæle

[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



# Autonomous Sound Collective

Andrea Goetzke and Lukas Dubro from the *Collective Practices* team at Kunsthau ACUD speak with Berlin artist and composer Colin Self about his collective singing practice *XOIR*.

In April, a new series launched at Kunsthau ACUD: *Collective Practices*. With a program of workshops, talks and performances it examines collective practice as it relates to artistic creation, cultural organizing and social coexistence. The focus is very much on the "practice": experiences of and intuitive learning about collectivity under the auspices of common embodied practice. In September and October, artist and composer Colin Self offered his *XOIR* workshops at ACUD, giving participants the possibility to experiment with their own voice. Andrea Goetzke and Lukas Dubro from the *Collective Practices* team spoke with him.

**Interview: Andrea Goetzke and Lukas Dubro**

**Colin, what is a XOIR? In what ways does it differ from a choir?**

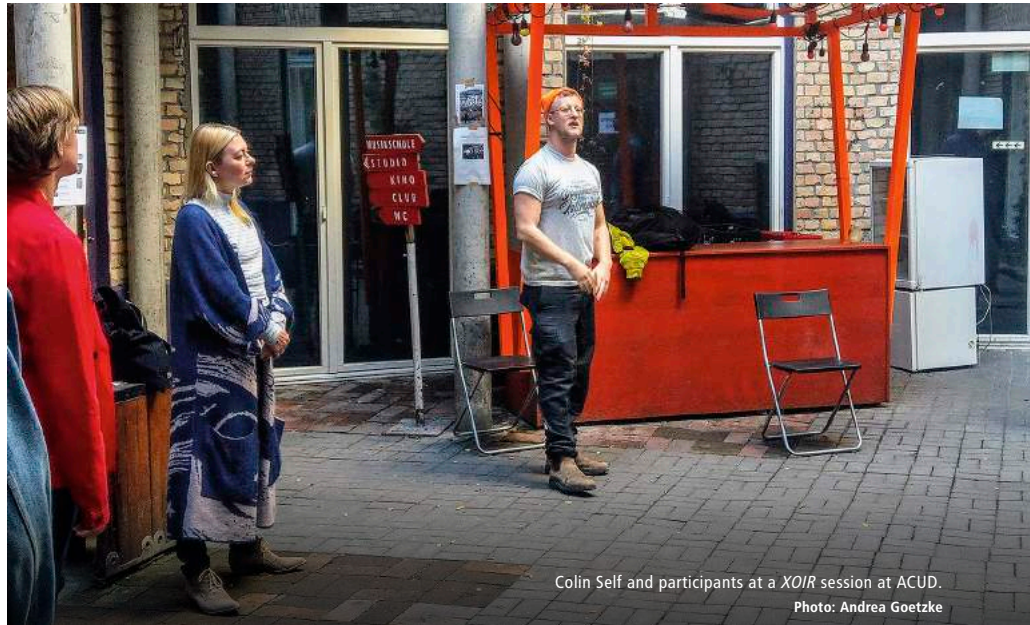
A *XOIR* is a temporary assembly united in a shared interest in vocal experimentation and exploration. *XOIR* is a workshop about being autonomous together, advocating for a creative practice of soundmaking outside quantification, recording, and surveillance. *XOIR* is about prioritizing care and kindness and creating the presence of safety cues, with the aspiration of empowering people to organize and share a grounding practice. A choir is usually about the collective experience of memorizing and reciting songs, usually from sheet music. While we do sing some songs in *XOIR*, we are not focused primarily on their memorization and recitation.

**What does a rehearsal look like?**

We don't have rehearsals because *XOIR* sessions are not for an audience. We usually don't record the sessions to encourage people to engage in a creative assembly but not feel the need to post something online with it or make something from it. Instead, I would hope people leave with different experiences; some people might feel a sense of relief or joy or elation from collective sounding. I hope some people leave with a deepened sense of curiosity and willingness to engage in singing and breathing and vocalizing, or to re-examine their own practices through the lens of a collective priority.

**You said XOIR is about sharing. Would you share some of your favorite XOIR moments with us?**

Some really lovely moments happened in the last session at ACUD where I had initiated this activity of people holding long form sounds, and then letting the sounds become more complex over time.



Colin Self and participants at a *XOIR* session at ACUD.

Photo: Andrea Goetzke

The group began to swirl into some complex, gorgeously imaginative sounding, responding to one another and complimenting each other, until a kind of collective evolutionary sound had appeared. My favorite moments in *XOIR* sessions are always these circumstances in which I, or someone else, initiates a sound practice, then it kind of gets taken on a journey by everyone participating. There are always generative conversations afterwards about people feeling a sense of transformative attention, and how occupying this space together can be healing for some people.

**What do you like about collectives?**

Now more than ever I think we are living in a time where isolation is at its worst. We are in a loneliness epidemic and so much of the pain and suffering we experience today is rooted in how surveillance capitalism has separated us from ourselves and others, and that we live in a world that is in dire need of practices that encourage empathy and compassion. I believe collective practices require us to see beyond our individual experience and emancipate ourselves from some of the suffering that occurs from everything being swallowed into capitalism, into quantification and measurement and surveillance. I think we need offline practices to anchor ourselves to the immense toolkits we have in our bodies to create, engage, transform, heal, grow, change, listen...

**How could these bodily potentials be realized?**

I think these practices can be realized by encouraging and rewarding collective organizing. To ask governing bodies, organizations, and companies to support these kinds of practice, make them accessible and integrate them into policies of social welfare and public health. We need administrative bodies and governing principles that prioritize creative practices that exist outside of productivity models.

**That said, what feedback do you receive from XOIR's participants?**

Some of the common conversations I hear after a *XOIR* session revolve around having positive feelings of connectedness, interdependence, play, and physical relief. Sometimes people mention the presence of safety cues which allows them the capacity to experiment and explore. I often observe circumstances in which people feel surprised by what is possible for a group of strangers to do or make over the course of a few hours in this kind of environment; they often continue to cultivate conversations outside of *XOIR*. I think *XOIR* can be transformative in the sense that singing with others can give people hope. It can lift spirits and make us feel temporarily freed from the confines of being a single body. *XOIR* can help connect an individual to the mind's ear and inner-listening practices. I think it can hone our skills to become better listeners toward others and ourselves.

<http://collectivepractices.acudmachtneu.de>

## Kulturelle Codes umschreiben

Identitäten, die normative Kategorien kreuzen, feiert Josep Caballero García

Als allegorische Figur ist die Raimunda von Josep Caballero García so etwas wie, groß gedacht, Frankreichs Marianne oder die Lady Liberty auf Ellis Island. Raimunda steht für eine Idee – die Historie marginaler, von Machtgefügen wie dem Patriarchat unsichtbar gemachter Identitäten und den freudvollen Widerstand gegen diese Ausschlussmechanismen. In „Who’s Afraid of Raimunda“ greift Josep Caballero García mittelalterliche literarische und musikalische Versatzstücke von der iberischen Halbinsel auf, die den hedonistischen Wunsch nach einem religiös wie sexuell freien Leben verfolgen. Spielerisch bewegen sich die Performer\*innen zwischen Historie und Fiktion, Fakt und Utopie, um die tradierten Rollen und Bilder unserer kulturell codierten Körper zu re-konfigurieren. Queerpraxis rules! (eph)



Rekonfigurieren tradierte Körperbilder: die Performer\*innen in „Who’s Afraid of Raimunda“.  
Foto: Dajana Lothert

Josep Caballero García  
**Who’s Afraid of Raimunda**  
25. – 27. November 2020  
District Berlin  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



## Rewriting Cultural Codes

Josep Caballero García celebrates identities that transcend normative categories

As an allegorical figure, Josep Caballero García’s Raimunda is something like, if one thinks on a large scale, France’s Marianne or Lady Liberty on Ellis Island. Raimunda stands for an idea – the history of marginal identities rendered invisible by power structures such as patriarchy and the joyful resistance to these mechanisms of exclusion. In “Who’s Afraid of Raimunda” Josep Caballero García takes up medieval literary and musical set pieces from the Iberian Peninsula that pursue the hedonistic desire for a religiously and sexually free life. The performers playfully move between history and fiction, fact and utopia and reconfigure traditional roles and images of our culturally coded bodies along the way. Queer practice rules! (eph)

## Verzückend entrückend

Stimmtanz von Antonia Baehr und Jule Flierl

Den absoluten Anspruch auf Richtigkeit und Gültigkeit rationalen Denkens knöpfen sich die Choreografinnen Antonia Baehr und Jule Flierl vor. Heilig scheint ihnen in ihrem Duett „Die Hörposaune“ dabei nicht einmal mehr des zivilisierten Menschen höchstes Gut zu sein: Anstelle von Sprache setzen sie die Polyphonie von Stimme ein, um der Vielstimmigkeit von Welt stimm Tanzend Gehör zu verschaffen. Besessen von fremden Stimm mächten stellen sie in einer Bühnenbild-Mischung aus Puppenstube und Chemielabor gewohnte Größenverhältnisse auf den Kopf. Aus den Fugen gerät dabei auch die Synchronität von Ton und Bild beziehungsweise Stimme und Bewegung. Oh là là, quelle jolie folie! (cm)

nation of a doll’s house and a chemical laboratory. The synchronicity of sound and image or voice and movement is also thrown off kilter. Oh là là, quelle jolie folie! (cm)

Antonia Baehr und Jule Flierl  
**Die Hörposaune**  
18. – 21. Dezember 2020  
HAU2  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)



## Vain Struggle For Truth?

Laura Heinecke & Company stay in touch

The truth is an inclined plane. At least the press photos of the piece “Fall into place or what (was) is (true)” by the Potsdam choreographer Laura Heinecke suggest this. A metaphor that would be understandable in times of the so-called “new realities” and their complexities that take on most peculiar forms: tweeting presidents, social divisions, Coronavirus conspiracy theories, and so on. In short: A rejection of categorizations on a social level may be appealing, but in everyday life the jungle of daily and increasingly crazy floods of information is causing us a lot of discomfort. Do we find the truth in “staying true to ourselves”, as some suggest, or does what’s really needed amount to constant negotiation with one another in a spirit of togetherness? This is only one of the questions that Laura Heinecke and her company pose. (cm)

## Vergebliche Wahrheitsmüh?

Laura Heinecke & Company bleiben in Kontakt

Die Wahrheit ist eine schiefe Ebene. So lassen zumindest die Pressefotos zum Stück „Fall into place oder was wa(h)r ist“ der Potsdamer Choreografin Laura Heinecke vermuten. Eine Metapher, die nachvollziehbar wäre in einer Zeit der sogenannten „neuen Realitäten“, deren Komplexität seltsame Blüten treibt: twitternde Präsidenten, gesellschaftliche Spaltung, Anti-Corona-Verschwörungen. Kurzum: Reizvoll mag eine Absage an Kategorisierungen etwa auf sozialer Ebene sein, alltagspraktisch löst der Dschungel tagesaktueller und zunehmend irrer werdender Informationsfluten so einiges an Unbehagen aus. Finden wir die Wahrheit in einem „bei sich selber bleiben“, wie manche derzeit reklamieren, oder

Laura Heinecke & Company  
**Fall into place oder was wa(h)r ist**  
19. – 22. November 2020  
fabrik Potsdam  
[www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)



Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

\* für diese Veranstaltungen gilt die **tanzcard**  
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

\* Mit der **tanzcard** erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 29 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de).

Unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de) wird der tanzkalender laufend aktualisiert. Dort finden Sie sämtliche Links zu den Online-Programmen, die Adressen der Spielstätten und weitere Infos.

## NOVEMBER

### So. 1.

**11.00 h | Deutsche Oper Berlin** map  
TanzTanz Spezial mit Nicholas Palmquist  
Tanzworkshop für Laien und Profitänzer\*innen mit Nicholas Palmquist

\* **15.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
TANZKOMPLIZEN  
Felix Marchand  
Billy ab 5 Jahren

\* **19.00 h | DOCK 11**  
SpeedDance – The fastest choreography project!  
Präsentiert von Tomer Zirkilevich und Edegar Starke

\* **19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Public in Private / Jasna L. Vinovrški  
Healers  
Ticketverkauf nur online

\* **20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Singular and one/shell  
Doppelabend von und mit: Sofia Karagiorgou, Stefano Loiacono, Cravone, Polyxeni Angelidou Premiere

\* **20.30 h | DOCK 11**  
SpeedDance – The fastest choreography project!  
Präsentiert von Tomer Zirkilevich und Edegar Starke

\* **20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Julian Weber  
Allongé  
Ticketverkauf nur online Premiere

### Mo. 2.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **10.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
TANZKOMPLIZEN  
Felix Marchand  
Billy ab 5 Jahren

**19.00 h | Akademie der Künste** map  
How Imagination Works. Valeska-Gert-Gastprofessur  
Toshiki Okada  
Einführungsvortrag Toshiki Okada. Anschl. Gespräch mit Gabriele Brandstetter, Matthias Lilienthal, Nele Hertling

\* **20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Julian Weber  
Allongé  
Ticketverkauf nur online

### Di. 3.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **10.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
TANZKOMPLIZEN  
Felix Marchand  
Billy ab 5 Jahren

\* **20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Julian Weber  
Allongé  
Ticketverkauf nur online

### Mi. 4.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

**10.00 h | Atrium Berlin**  
Nora Amin und Team  
Wann fängt die Zukunft an?  
TANZKOMPLIZEN in Kooperation mit TUKI im Kiez.  
TUKI im KIEZ ist ein Projekt der JugendkulturService gGmbH. ab 5 Jahren

**18.00 h | HAU Heibel am Ufer : #HAUonline**  
Kareth Schaffer & Dan Lancea  
Houseclub präsentiert: Emojiland!  
Mit Schüler\*innen der Hector-Peterson-Schule Online

### Do. 5.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **19.30 h | DOCK 11**  
ANIMALA  
Ein Doppel-Solo von und mit Martha Hincapié Charry und Paul White Premiere

\* **20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Bishop Black  
BECOMING MY BODY  
Performance

### Fr. 6.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **19.30 h | DOCK 11**  
ANIMALA  
Ein Doppel-Solo von und mit Martha Hincapié Charry und Paul White

\* **20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Bishop Black  
BECOMING MY BODY  
Performance

\* **20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Carlos Aller from Frantics Dance Company  
Secreto Premiere

\* **20.00 h | Sophiensæle**  
Isabelle Schad  
Knotting & Rotations  
Mit Francesca d'Ath // mit Claudia Tomasi Premiere

### Sa. 7.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Public in Private / Jasna L. Vinovrški  
Healers  
Ticketverkauf nur online

\* **19.30 h | DOCK 11**  
ANIMALA  
Ein Doppel-Solo von und mit Martha Hincapié Charry und Paul White

\* **20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Bishop Black  
BECOMING MY BODY  
Performance

\* **20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Carlos Aller from Frantics Dance Company  
Secreto

\* **20.00 h | ACUD Theater**  
Johanna Kasperowitsch / Evgenia Chetvertkova  
Double Bill Johanna/Evgenia  
An evening about becoming someone else

\* **20.00 h | Sophiensæle**  
Isabelle Schad  
Knotting & Rotations  
Mit Francesca d'Ath // mit Claudia Tomasi

### So. 8.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“

\* **19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
Bishop Black  
BECOMING MY BODY  
Performance

\* **19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES – HOW TO GET IN TOUCH WITH...  
Public in Private / Jasna L. Vinovrški  
Healers  
Ticketverkauf nur online

\* **19.30 h | DOCK 11**  
ANIMALA  
Ein Doppel-Solo von und mit Martha Hincapié Charry und Paul White

\* **20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Carlos Aller from Frantics Dance Company  
Secreto

\* **20.00 h | Sophiensæle**  
Isabelle Schad  
Knotting & Rotations  
Mit Francesca d'Ath // mit Claudia Tomasi

### Mo. 9.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

\* **20.00 h | Sophiensæle**  
Isabelle Schad  
Knotting & Rotations  
Mit Francesca d'Ath // mit Claudia Tomasi

### Di. 10.

Sophiensæle map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.



Dialoge 2020 –  
Relevante Systeme II  
Sasha Waltz & Guests  
3. 4. 5. 6. Dezember 2020  
radialsystem Berlin

Karten  
[www.radialsystem.de](http://www.radialsystem.de)  
030 – 288 788 588

rauschen  
Sasha Waltz & Guests  
16. 17. 18. Dezember 2020  
Volksbühne Berlin

Karten  
[www.volksbuehne.berlin](http://www.volksbuehne.berlin)  
030 – 240 65 777

**Mi. 11.**

**Sophiensæle** map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

**Do. 12.**

**Sophiensæle** map  
Tanzscout 2.0 (Online) von Maria Ferrara  
zu Isabelle Schad: „Knotting & Rotations“ Online bis 12.11.

★ 10.00 h | Schillertheater-Werkstatt  
TANZKOMPLIZEN  
Grayson Millwood (The Farm)  
Für einander gemacht ab 7 Jahren

★ 16.00 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Peter Pleyer  
Cranky Bodies Dance Reset  
Performative Installation bis 20 Uhr

★ 19.00 h | DOCK 11  
Anna Nowicka 7 Premiere

★ 19.00 h | Uferstudios  
Zhenya Salinski  
My homeland is written in words

★ 20.00 h | Sophiensæle  
Company Christoph Winkler  
It's All Forgotten Now – A performative mixtape  
for Mark Fisher Premiere

★ 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Lea Hoffmann  
fluid life Premiere

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

**Fr. 13.**

**S A V V Y Contemporary**  
CLEANSY/NU  
Installation und Performance, mit Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith,  
Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos und Tänzer\*innen  
von CLEANSE/NU Performance. Informationen zur Veranstaltung auf der website von  
S A V V Y Contemporary.

★ 10.00 h | Schillertheater-Werkstatt  
TANZKOMPLIZEN  
Grayson Millwood (The Farm)  
Für einander gemacht ab 7 Jahren

★ 15.30 h | Uferstudios  
What it feels like...  
Juli Reinartz in Kollaboration mit Giulia Paolucci, Liz Rosenfeld, Tanja Erhart und  
Hanna Kritten Tangsoo – Recherche-Showing

★ 16.00 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Peter Pleyer  
Cranky Bodies Dance Reset  
Performative Installation bis 20 Uhr

★ 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)  
Simone Augtherlony  
Remaining Strangers Deutsche Premiere

★ 19.00 h | DOCK 11  
Anna Nowicka 7

★ 19.00 h | Uferstudios  
Zhenya Salinski  
My homeland is written in words

★ 20.00 h | Sophiensæle  
Company Christoph Winkler  
It's All Forgotten Now – A performative mixtape  
for Mark Fisher

★ 20.00 h | Acker Stadt Palast  
Lea Hoffmann  
fluid life

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

**Sa. 14.**

**S A V V Y Contemporary**  
CLEANSY/NU  
Installation und Performance, mit Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith,  
Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos und Tänzer\*innen  
von CLEANSE/NU Performance. Informationen zur Veranstaltung auf der website von  
S A V V Y Contemporary.

★ 14.00 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Peter Pleyer  
Cranky Bodies Dance Reset  
Performative Installation bis 20 Uhr

★ 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt  
TANZKOMPLIZEN  
Grayson Millwood (The Farm)  
Für einander gemacht ab 7 Jahren

★ 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)  
Simone Augtherlony  
Remaining Strangers

★ 19.00 h | DOCK 11  
Anna Nowicka 7

★ 19.00 h | ada Studio in den Uferstudios  
NEWWORKS  
Josefine Mühle  
LOTUS. the child was stung  
Performance-Installation

★ 20.00 h | Sophiensæle  
Company Christoph Winkler  
It's All Forgotten Now – A performative mixtape  
for Mark Fisher  
Audiodescription und Audioeinführung für blinde und sehbehinderte Menschen  
von Xenia Taniko Dwertmann

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

★ 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios  
NEWWORKS  
Josefine Mühle  
LOTUS. the child was stung  
Performance-Installation

**So. 15.**

**S A V V Y Contemporary**  
CLEANSY/NU  
Installation und Performance, mit Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith,  
Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos und Tänzer\*innen  
von CLEANSE/NU Performance. Informationen zur Veranstaltung auf der website von  
S A V V Y Contemporary.

11.00 h | Deutsche Oper Berlin map  
TanzTanz Spezial mit Nicholas Palmquist  
Tanzworkshop für Laien und Profitänzer\*innen mit Nicholas Palmquist

★ 14.00 h | EDEN\*\*\*\*\*  
Peter Pleyer  
Cranky Bodies Dance Reset  
Performative Installation bis 20 Uhr

★ 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt  
TANZKOMPLIZEN  
Grayson Millwood (The Farm)  
Für einander gemacht ab 7 Jahren

18.00 h | Staatsoper Unter den Linden  
Orfeo  
M: Claudio Monteverdi, R/Ch: Sasha Waltz, mit dem Vocalconsort Berlin und  
dem Freiburger BarockConsort

★ 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)  
Simone Augtherlony  
Remaining Strangers

★ 19.00 h | DOCK 11  
Anna Nowicka 7

★ 19.00 h | ada Studio in den Uferstudios  
NEWWORKS  
Josefine Mühle  
LOTUS. the child was stung  
Performance-Installation

★ 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios  
NEWWORKS  
Josefine Mühle  
LOTUS. the child was stung  
Performance-Installation

**Mo. 16.**

**S A V V Y Contemporary**  
CLEANSY/NU  
Installation und Performance, mit Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith,  
Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos und Tänzer\*innen  
von CLEANSE/NU Performance. Informationen zur Veranstaltung auf der website von  
S A V V Y Contemporary.

**Di. 17.**

**S A V V Y Contemporary**  
CLEANSY/NU  
Installation und Performance, mit Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith,  
Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos und Tänzer\*innen  
von CLEANSE/NU Performance. Informationen zur Veranstaltung auf der website von  
S A V V Y Contemporary.

**Mi. 18.**

19.00 h | Staatsoper Unter den Linden  
Orfeo  
M: Claudio Monteverdi, R/Ch: Sasha Waltz, mit dem Vocalconsort Berlin und dem  
Freiburger BarockConsort

**Do. 19.**

★ 19.00 h | DOCK 11  
GAMER & VOGEL  
Tanzperformances präsentiert von CBC – Christine Bonansea Company

★ 20.00 h | fabrik Potsdam  
LAURA HEINECKE & COMPANY  
FALL INTO PLACE ODER WAS WA(H)R IST Uraufführung

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

**Fr. 20.**

18.00 h | ada Studio in den Uferstudios  
ADA GOES GARAGE  
„reinkommen on screen“  
Von und mit Maria Walser – in Kooperation mit Garage Online – bis 22.11./23.59 Uhr

19.00 h | Staatsoper Unter den Linden  
Orfeo  
M: Claudio Monteverdi, R/Ch: Sasha Waltz, mit dem Vocalconsort Berlin und dem  
Freiburger BarockConsort

★ 19.00 h | DOCK 11  
GAMER & VOGEL  
Tanzperformances präsentiert von CBC – Christine Bonansea Company

★ 20.00 h | fabrik Potsdam  
LAURA HEINECKE & COMPANY  
FALL INTO PLACE ODER WAS WA(H)R IST

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

**Sa. 21.**

ada Studio in den Uferstudios  
ADA GOES GARAGE  
„reinkommen on screen“  
Von und mit Maria Walser – in Kooperation mit Garage Online – bis 22.11./23.59 Uhr

★ 15.00 h | Sophiensæle  
Sheena McGrandles  
Flush

★ 16.30 h | Sophiensæle  
Sheena McGrandles  
Flush

★ 19.00 h | DOCK 11  
GAMER & VOGEL  
Tanzperformances präsentiert von CBC – Christine Bonansea Company

★ 19.30 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Schwanensee  
Ch: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky op. 20

★ 20.00 h | fabrik Potsdam  
LAURA HEINECKE & COMPANY  
FALL INTO PLACE ODER WAS WA(H)R IST

★ 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN  
cie. toula limnaios  
isson – ein solo für zwei männer  
K/Ch: Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz, T/Kreation: Leonardo D'Aquino,  
Alessio Scandale

**So. 22.**

ada Studio in den Uferstudios  
ADA GOES GARAGE  
„reinkommen on screen“  
Von und mit Maria Walser – in Kooperation mit Garage Online – bis 22.11./23.59 Uhr

★ 15.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Schwanensee  
Ch: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow,  
M: Peter I. Tschaikowsky op. 20 Familienvorstellung

★ 15.00 h | Deutsche Oper Berlin  
Staatsballett Berlin  
Familienworkshop Schwanensee map

★ 15.00 h | Sophiensæle  
Sheena McGrandles  
Flush

★ 16.30 h | Sophiensæle  
Sheena McGrandles  
Flush

★ 18.00 h | fabrik Potsdam  
LAURA HEINECKE & COMPANY  
FALL INTO PLACE ODER WAS WA(H)R IST

★ 19.00 h | DOCK 11  
GAMER & VOGEL  
Tanzperformances präsentiert von CBC – Christine Bonansea Company

**Di. 24.**

★ 20.00 h | Uferstudios  
Sebastian Blasius  
Chöre des Spekultativen  
Performance – R: Sebastian Blasius, mit: Alexandra Finder, Vincent Zur Linden,  
Berit Jentzsch, Alicia Agustín, Leonard Dick, Jasmina Music, Maria Helgath, Katharina  
Katharina Palm u.a. und Texten von Ebru Nihan Celkan, Vinicius Jatobá, Amahl Khouri,  
Paul P. Zoungrana, Karima El Kharraze, deufert + plischke, Zhu Yi, Björn SC Deigner,  
Antigone Akgün, Sophokles, Henrik Ibsen, Jean Racine, Molière, Samuel Beckett,  
William Shakespeare, Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller u.a. Premiere

**Mi. 25.**

★ 19.00 h | District Berlin  
HAU PRÄSENTIERT:  
Josep Caballero García / Queerpraxis  
Who's afraid of Raimunda

★ 20.00 h | Uferstudios  
Sebastian Blasius  
Chöre des Spekultativen  
Performance – R: Sebastian Blasius, mit: Alexandra Finder, Vincent Zur Linden,  
Berit Jentzsch, Alicia Agustín, Leonard Dick, Jasmina Music, Maria Helgath,  
Katharina Palm u.a. und Texten von Ebru Nihan Celkan, Vinicius Jatobá,  
Amahl Khouri, Paul P. Zoungrana, Karima El Kharraze, deufert + plischke, Zhu Yi,  
Björn SC Deigner, Antigone Akgün, Sophokles, Henrik Ibsen, Jean Racine,  
Molière, Samuel Beckett, William Shakespeare, Johann Wolfgang Goethe,  
Friedrich Schiller u.a.



**Do. 26.**

**\* 19.00 h | District Berlin**  
 HAU PRÄSENTIERT:  
 Josep Caballero García / Queerpraxis  
**Who's afraid of Raimunda**

**Fr. 27.**

**\* 19.00 h | District Berlin**  
 HAU PRÄSENTIERT:  
 Josep Caballero García / Queerpraxis  
**Who's afraid of Raimunda**

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
 Mor Demer  
**New Rear**

**\* 19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**  
 Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
 Ch: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 RMM RichterMeyerMarx  
**Vibration 2.0** Premiere

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
 Sebastian Blasius  
**Chöre des Spekulativen**  
 Performance – R: Sebastian Blasius, mit: Alexandra FINDER, Vincent Zur Linden, Berit Jentsch, Alicia Agustin, Leonard Dick, Jasmina Music, Maria Helgath, Katharina Palm u.a. und Texten von Ebru Nihan Celkan, Vinicius Jatobá, Amahl Khouri, Paul P. Zoungana, Karima El Kharraze, deufert + plischke, Zhu Yi, Björn SC Deigner, Antigone Akgün, Sophokles, Henrik Ibsen, Jean Racine, Molière, Samuel Beckett, William Shakespeare, Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller u.a.

**Sa. 28.**

**\* 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
 TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 2: Fenster zum Hof**  
 Von und mit Elisa Zucchetti, Gemma und Oscar Fiedler ab 6 Jahren / Premiere

**19.00 h | Wiesenburg – Halle**  
 Isabelle Schad  
**Turning Solo**  
 Mit Jasmin Ihrac

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
 Mor Demer  
**New Rear**

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 RMM RichterMeyerMarx  
**Vibration 2.0**

**\* 20.00 h | Uferstudios**  
 Sebastian Blasius  
**Chöre des Spekulativen**  
 Performance – R: Sebastian Blasius, mit: Alexandra FINDER, Vincent Zur Linden, Berit Jentsch, Alicia Agustin, Leonard Dick, Jasmina Music, Maria Helgath, Katharina Palm u.a. und Texten von Ebru Nihan Celkan, Vinicius Jatobá, Amahl Khouri, Paul P. Zoungana, Karima El Kharraze, deufert + plischke, Zhu Yi, Björn SC Deigner, Antigone Akgün, Sophokles, Henrik Ibsen, Jean Racine, Molière, Samuel Beckett, William Shakespeare, Johann Wolfgang Goethe, Friedrich Schiller u.a.

**So. 29.**

**\* 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
 TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 2: Fenster zum Hof**  
 Von und mit Elisa Zucchetti, Gemma und Oscar Fiedler ab 6 Jahren

**19.00 h | Wiesenburg – Halle**  
 Isabelle Schad  
**Turning Solo**  
 Mit Jasmin Ihrac

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
 Mor Demer  
**New Rear**

**DEZEMBER**

**Mi. 2.**

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
 Magda Korsinsky  
**STRICKEN**  
 Ch: Magda Korsinsky, Mitarbeit Ch: Caroline Alves, P: Naë Selka de Paiva, Hilla Steinert

**Do. 3.**

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
**Spil**  
 Eine Studie in Wittgensteins Sprachspielen von und mit Berit Einemo Frøysland und Anna Einemo Frøysland Premiere

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
 Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
 Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 1

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
 Magda Korsinsky  
**STRICKEN**  
 Ch: Magda Korsinsky, Mitarbeit Ch: Caroline Alves, P: Naë Selka de Paiva, Hilla Steinert

**\* 20.00 h | ACUD Theater**  
 Company STEVE  
**DANCE LITTLE SPARROW**  
 Ch/K: Verena Steffen, Luisa S. Winterfeld, T/P: Bianca Dakli, Maria Gorbunova, Laura Giuntoli, Sinja Völl, M: Takashi Peterson, Text: Verena Steffen (Auszüge aus der Autobiografie von Klaus Raschen)

**\* 20.00 h | radialsystem**  
 Sasha Waltz & Guests  
**Dialoge 2020 – Relevante Systeme II**

**\* 20.15 h | Uferstudios**  
 Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
 Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 2

**\* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
 cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
 K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz

**Fr. 4.**

**\* 19.00 h | DOCK 11**  
**Spil**  
 Eine Studie in Wittgensteins Sprachspielen von und mit Berit Einemo Frøysland und Anna Einemo Frøysland

**\* 19.00 h | Uferstudios**  
 Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
 Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 1

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
 Magda Korsinsky  
**STRICKEN**  
 Ch: Magda Korsinsky, Mitarbeit Ch: Caroline Alves, P: Naë Selka de Paiva, Hilla Steinert

**\* 20.00 h | ACUD Theater**  
 Company STEVE  
**DANCE LITTLE SPARROW**  
 Ch/K: Verena Steffen, Luisa S. Winterfeld, T/P: Bianca Dakli, Maria Gorbunova, Laura Giuntoli, Sinja Völl, M: Takashi Peterson, Text: Verena Steffen (Auszüge aus der Autobiografie von Klaus Raschen)

**\* 20.00 h | radialsystem**  
 Sasha Waltz & Guests  
**Dialoge 2020 – Relevante Systeme II**

**\* 20.15 h | Uferstudios**  
 Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
 Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 2

**\* 20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**  
 cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
 K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz

**Sa. 5.**

**\* 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
 TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 3: Abstandsregler**  
 Von und mit Hanna und Lotta Hegenscheidt, konzeptionelle Mitarbeit: Ulrich Huhn ab 10 Jahren / Premiere

**\* 16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**  
 TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 4: Blicke**  
 Von und mit Janne und Coco Ramatou Gregor ab 5 Jahren / Premiere

kurzvorschau / preview

Die Essenz der Frucht

Carlos Aller mit einem Solo zwischen urbanem und zeitgenössischem Tanz

Die „Frucht deines Leibes“ ist ein reichlich alter Topos, in dem eine religiöse Überhöhung von Mutterschaft anklingt und ein streng gegenderes Körperbild. Wörtlich nimmt Carlos Aller die Metapher, klaubt sie auseinander und setzt sie in seinem Solo „Secreto“ am Acker Stadt Palast neu zusammen: „Die Geburt eines Menschen ist die Frucht des Lebens.“ Erwächst hier vor dem inneren Auge nicht gleich ein ganz anderes Bild? Von einem Baum des Lebens, dessen Abkömmlinge wir alle sind? Um Fürsorge geht es Carlos Aller, um Wachstum und die Essenz der Existenz. Als Mitglied der *Frantics Dance Company*, die unter anderem zu den *Tanz-*

*tagen Berlin 2017* in den Sophiensælen eingeladen war, erzählt er seine Geschichte in einem Stilmix aus Akrobatik, urbanem und zeitgenössischem Tanz. Mit einem Korb Obst als Co-Performer. (eph)

The Essence Of Fruit

Carlos Aller presents a solo between urban and contemporary dance

The “fruit of thy womb” is an abundant old trope wherein a religious exaggeration of motherhood and a strictly bi-gendered image of the body are alluded to. Carlos Aller takes the metaphor literally, dismantles it and reassembles it in his solo “Secreto”, to be performed at the Acker Stadt Palast: “The birth of a human being is the fruit of life.” Yet doesn’t a completely different picture flash before



Stürzt sich in die Suche nach dem Geheimnis des Lebens: Carlos Aller. Foto: George Anastasakis

your mind’s eye when hearing these words? That of a tree of life, whose descendants we all are? Carlos Aller is concerned with care and welfare, with growth and the essence of existence. As a member of the *Frantics Dance Company* (that has a.o. performed at Sophiensæle’s *Tanztage Berlin 2017*), he tells his story in a stylistic blend of acrobatics, urban and

contemporary dance... featuring a basket of fruit as co-performer! (eph)

Carlos Aller  
 Secreto  
 6. – 8. November 2020  
 Acker Stadt Palast  
[www.ackerstadtpalast.de](http://www.ackerstadtpalast.de)



**19.00 h | Uferstudios**

Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
*Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 1*

**19.00 h | DOCK 11**

**Spil**  
*Eine Studie in Wittgensteins Sprachspielen von und mit Berit Einemo Frøysland und Anna Einemo Frøysland*

**19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**

Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*Ch: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam*

**20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**

Magda Korsinsky  
**STRICKEN**  
*Ch: Magda Korsinsky, Mitarbeit Ch: Caroline Alves, P: Naë Selka de Paiva, Hilla Steinert*

**20.00 h | ACUD Theater**

Company STEVE  
**DANCE LITTLE SPARROW**  
*Ch/K: Verena Steffen, Luisa S. Winterfeld, TIP: Bianca Dakli, Maria Gorbunova, Laura Giuntoli, Sinja Völl, M: Takashi Peterson, Text: Verena Steffen (Auszüge aus der Autobiografie von Klaus Raschen)*

**20.00 h | radialsystem**

Sasha Waltz & Guests  
**Dialoge 2020 – Relevante Systeme II**

**20.15 h | Uferstudios**

Julia Kursawe  
**SUITE CUBIC**  
*Bach für Cello (Julia Kursawe), Beatbox (Daniel Mandolini) und Tanz (Yui Kawaguchi) – Suite 2*

**20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**

cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
*K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz*

**So. 6.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Ricardo de Paula  
**CLEANSE**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**

TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 3: Abstandsregler**  
*Von und mit Hanna und Lotta Hegenscheidt, konzeptionelle Mitarbeit: Ulrich Huhn* ab 10 Jahren

**16.00 h | Schillertheater-Werkstatt**

TANZKOMPLIZEN  
**Familienporträt 4: Blicke**  
*Von und mit Janne und Coco Ramatou Gregor* ab 5 Jahren

**18.00 h | radialsystem**

Sasha Waltz & Guests  
**Dialoge 2020 – Relevante Systeme II**

**19.00 h | DOCK 11**

**Spil**  
*Eine Studie in Wittgensteins Sprachspielen von und mit Berit Einemo Frøysland und Anna Einemo Frøysland*

**Mo. 7.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Ricardo de Paula  
**CLEANSE**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**Di. 8.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Ricardo de Paula  
**CLEANSE**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**Do. 10.**

**19.00 h | Uferstudios**

Zufit Simon  
**STRANGE FOREIGN BODIES**

**20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**

Raphael Hillebrand  
**AUF MEINEN SCHULTERN**  
*Ch/P/VideoKonzept: Raphael Hillebrand, Mitarbeit Ch: Kysy Fischer*

**20.00 h | Sophiensæle**

Kareth Schaffer  
**A Question of Belief** Premiere

**Fr. 11.**

**18.00 h | ada Studio in den Uferstudios**

REINKOMMEN ON SCREEN  
 Lore Dekeyser  
**Little Movements** Online bis 13.12. / 23.59 Uhr

**19.00 h | Uferstudios**

Zufit Simon  
**STRANGE FOREIGN BODIES**

**20.00 h | Sophiensæle**

Kareth Schaffer  
**A Question of Belief**

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**

Raphael Hillebrand  
**AUF MEINEN SCHULTERN**  
*Ch/P/VideoKonzept: Raphael Hillebrand, Mitarbeit Ch: Kysy Fischer*

**Sa. 12.**

**ada Studio in den Uferstudios**

REINKOMMEN ON SCREEN  
 Lore Dekeyser  
**Little Movements** Online bis 13.12. / 23.59 Uhr

**19.00 h | Uferstudios**

Zufit Simon  
**STRANGE FOREIGN BODIES**

**20.00 h | Sophiensæle**

Kareth Schaffer  
**A Question of Belief**

**20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**

Raphael Hillebrand  
**AUF MEINEN SCHULTERN**  
*Ch/P/VideoKonzept: Raphael Hillebrand, Mitarbeit Ch: Kysy Fischer*

**So. 13.**

**ada Studio in den Uferstudios**

REINKOMMEN ON SCREEN  
 Lore Dekeyser  
**Little Movements** Online bis 13.12. / 23.59 Uhr

**18.00 h | Sophiensæle**

Kareth Schaffer  
**A Question of Belief**

**19.00 h | Ballhaus Naunynstraße**

Raphael Hillebrand  
**AUF MEINEN SCHULTERN**  
*Ch/P/VideoKonzept: Raphael Hillebrand, Mitarbeit Ch: Kysy Fischer*

**19.00 h | Uferstudios**

Zufit Simon  
**STRANGE FOREIGN BODIES**

**Mi. 16.**

**20.00 h | Volksbühne Berlin**

Sasha Waltz & Guests  
**rauschen**

**20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**

cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
*K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz*

**21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**

Angelo Petracca  
**Polaris – Surface Dialogues / Showing**  
*Im Rahmen des Performance Projekts „Polaris – Surface Dialogues“*

**Do. 17.**

**20.00 h | Volksbühne Berlin**

Sasha Waltz & Guests  
**rauschen**

**20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**

cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
*K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz*

**Fr. 18.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Antonia Baehr & Jule Flierl  
**Die Hörpösaune**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**

Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*Ch: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam*

**20.00 h | Volksbühne Berlin**

Sasha Waltz & Guests  
**rauschen**

**20.30 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN**

cie. toula limnaios  
**shifted realities – ein doppel-solo**  
*K: Toulia Limnaios, T/Ch: Hironori Sugata, Toulia Limnaios, M: Ralf R. Ollertz*

**Sa. 19.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Antonia Baehr & Jule Flierl  
**Die Hörpösaune**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**19.00 h | Sophiensæle**

Saša Asentić & Collaborators  
**Dis\_Sylphide**

**19.30 h | Deutsche Oper Berlin**

Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Ch: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky op. 20*

**So. 20.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Antonia Baehr & Jule Flierl  
**Die Hörpösaune**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**15.00 h | Deutsche Oper Berlin**

Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Ch: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow, M: Peter I. Tschaikowsky op. 20* Familienvorstellung

**17.00 h | Sophiensæle**

Saša Asentić & Collaborators  
**Dis\_Sylphide**

**Mo. 21.**

**HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**

Antonia Baehr & Jule Flierl  
**Die Hörpösaune**  
*Aktuelle Infos zur Vorstellung auf der website des HAU*

**Mi. 23.**

**19.30 h | Staatsoper Unter den Linden**

Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*Ch: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam*

**Fr. 25.**

**16.00 h | Staatsoper Unter den Linden**

Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*Ch: Patrice Bart nach Jean Coralli und Jules Perrot, M: Adolphe Adam*

**Di. 29.**

**19.30 h | Deutsche Oper Berlin**

Staatsballett Berlin  
**From Berlin with Love 4 – Gala** Premiere

**20.00 h | radialsystem**

Laborgras  
**Das Fest** Premiere  
*Performance*

**Mi. 30.**

**19.30 h | Deutsche Oper Berlin**

Staatsballett Berlin  
**From Berlin with Love 4 – Gala**

**20.00 h | radialsystem**

Laborgras  
**Das Fest**  
*Performance*

**Do. 31.**

**18.00 h | Deutsche Oper Berlin**

Staatsballett Berlin  
**From Berlin with Love 4 – Gala**

**20.00 h | radialsystem**

Laborgras  
**Das Fest**  
*Performance*



**TANZRAUM WEDDING**

Voll ausgebaute, lichtdurchflutete Tanzstudios (100 – 200 m²), Raumhöhe: 5,50m, keine Säulen, Schwingboden und Tanzteppich von Tüchler, Spiegel, Ballettstangen, Musikanlage, Duschen, Umkleidebereich, Küche.

Oudenarder Str. 16-20, 13347 Berlin, U-Bahn: Nauener Platz, Tram: Osramhöfe

**WEEKEND-Special:**  
 12 Stunden  
 75 EUR (kl. Studio),  
 125 EUR (gr. Studio).

Tel.: 030-2594070;  
 0173-6020040  
 E-Mail: m.kueck@gmx.net



## Glaubensfragen?

Jasna L. Vinovrški und Julian Weber  
bei *Open Spaces* der Tanzfabrik Berlin

Wieder miteinander in Berührung bringen: das möchte die Tanzfabrik Berlin im Herbst bei ihrem Präsentationsformat *Open Spaces – How to get in touch with...* Den Raum als einen lebendigen Organismus mit Beziehungsstörungen zum Menschen betrachtet zum Abschluss des Festivals feinhumorig Jasna L. Vinovrški. Mit „Healers“ geht die Choreografin sehr unterschiedlichen Heilungsmethoden im Spielfeld zwischen klinischer und alternativer Medizin und damit verschiedenen Weltbildern nach. Wo zählen Mensch und Natur noch als Ganzes, wo werden ihre Leiden symptomatisch beziehungsweise sie selbst als Objekte betrachtet? Eine zeitgenössische Perspektive auf Tradition entwirft Julian Weber in „Allongé“. Für sein Ballett-Pole-Tanzstück mit Skulpturengruppe ließ er sich vom Werk des rumä-

nischen Bildhauers Constantin Brâncuși inspirieren, dessen abstrakte, schlichte Arbeiten von Motiven der Volkskunst geprägt sind. (cm)

## Questions Of Faith?

Jasna L. Vinovrški and Julian Weber  
at *Tanzfabrik Berlin's Open Spaces*

Getting in touch with each other again: this is what the Tanzfabrik Berlin aims to do with its autumn presentation format, *Open Spaces – How to get in touch with...* Concluding the festival, Jasna L. Vinovrški takes a subtly humorous look at space as a living organism with relationship disorders towards humans. In „Healers“, the choreographer pursues very different healing methods and thus world views on the playing field between clinical and alternative medicine. Where do human beings and nature still matter in their entirety, where are

their sufferings symptomatic or where are they themselves regarded as objects? In „Allongé“ Julian Weber creates a contemporary perspective on tradition. For his ballet pole dance piece with sculptures, he was inspired by the work of the Romanian sculptor Constantin Brâncuși, whose abstract, simple works feature motifs from folk art. (cm)

Julian Weber

Allongé

31. Oktober – 3. November 2020

Jasna L. Vinovrški

Healers

31. Oktober – 1. und 7. – 8. November 2020

Tanzfabrik Berlin / Wedding  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)



### Sonderzeitung

# Let Us Dance: Eine Aufforderung zum Tanz

Einige Zahlen vorweg: Berlin lässt sich mit über 2500 internationalen Tanzschaffenden – davon nur 103 festangestellte Tänzer\*innen – und jährlich rund 1400 Tanzvorstellungen verteilt auf rund 35 Bühnen der Stadt – ohne Übertreibung als Metropole des zeitgenössischen Tanzes bezeichnen.

Text: Alexandra Hennig

Der ursprünglich am 21. Juni 2020 vom Tanzbüro Berlin geplante *Tanztag – Fête de la Danse* war als Open Air-Fest rund um die Volksbühne Berlin konzipiert, um eine Bandbreite aktueller künstlerischer Handschriften einem neugierigen Publikum zu präsentieren. Mit Covid-19 musste wie allorts auch diese Veranstaltung abgesagt werden. Die Sonderzeitung *Let Us Dance* reagiert darauf, indem sie Portraits und Textbeiträge jener Akteur\*innen sammelt, die das Programm des *Tanztags* gestaltet hätten. Die Tänzer\*innen und Choreograf\*innen waren dazu aufgefordert, ihre künstlerischen, persönlichen und politischen Visionen, Gedanken und Wünsche als Gruppen- oder Einzelstatements auf Papier zu bringen und somit ganz bewusst positiv nach vorn zu blicken. Denn: Gerade die gesamtgesellschaftlich lauter werdenden Forderungen nach Solidarität, Vernetzung und Fürsorge sind Qualitäten, die Tanzschaffende seit langem selbstverständlich in ihren Arbeitsrealitäten erproben. Die Berliner Tanzszene agiert größtenteils dezentral – viele vereinzelt Akteur\*innen kommen in wechselnden Konstellationen zusammen: non-hierarchisch, in flexiblen, selbstbestimmten Strukturen, multip-



len Rollen und visionären Arbeitsmodellen. Dieses Alleinstellungsmerkmal hat das Tanzbüro Berlin gemeinsam mit dem Grafikbüro Otto Sauhaus zu einem besonderen Layout inspiriert: Texte und Fotos gehören auf den ersten Blick nicht zusammen – die Portraits der einen Künstler\*innen(gruppe) stehen jeweils den Texten einer anderen gegenüber. Wie im gängigen Zeitungsformat sind die Seiten ineinander gelegt, so erscheinen die zueinander passen-

den Texte und Portraits als Doppelseite zum Herausnehmen.

Die versammelten Texte adressieren die Leser\*innen direkt und laden sie ein, in Kontakt zu treten: Zum Teilen eigener Ideen, Visionen und Gedanken, zu tänzerischen Interventionen im Stadtraum oder im eigenen Wohnzimmer, zur Gründung utopischer und visionärer Tanzprojekte, zum Innehalten, Fragenstellen, Atmen.

*Let Us Dance* ist auch das: eine Überlebensstrategie in schwierigen Zeiten, ein tröstender Appell an ein Publikum, das wir nicht länger (ver-)missen wollen.

*Let Us Dance* kann kostenfrei unter [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de) bestellt werden. Konzept & Gestaltung: Büro Otto Sauhaus  
Fotografie: Katja Strempele

Die Kampagne ist ein Modul von „Attention Dance II“, einem Projekt des Tanzbüros Berlin, getragen vom Verein *Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.* Das Projekt wird von 2018–2021 gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

## Mit einer Prise Fremdheit

Familiäres Tanztheater bei den **TANZKOMPLIZEN**

„Was nun?“, mussten sich auch die Berliner **TANZKOMPLIZEN** angesichts der für Bühnen-Inszenierungen geltenden Abstandsregelungen fragen. Gefunden haben sie eine clevere Lösung: Es tanzen die, die keinen Abstand halten müssen. Will heißen, Doppel-Leitung Livia Patrizi und Joachim Schloemer haben ihnen nahestehende Künstler\*innen, deren Partner\*innen und Kinder gebeten, 25-minütige Familienporträts zu entwickeln. Insgesamt vier Stücke sind dabei entstanden. Nach dem Auftakt mit „ORBIT“ von Laurie Young, Grayson und Milo Millwood tritt nun Elisa Zucchetti mit ihren Kindern Gemma und Oscar auf. In „Fenster zum Hof“ erzählt die kleine Familie tanzend von ihrem Alltag in Corona-Zeiten: von geschlossenen Friseurläden, Zeit zuhause und einem Virus, das Reisen zu Verwandten und Sehnsuchtsorten unmöglich macht. Im Dezember werden in „Abstandsregler“ von Hanna und Lotta Hegenscheidt dann Mutter-Tochter-Bedürfnisse verhandelt. Für „Blicke“ wiederum haben sich Janne Ramatou Gregor und Tochter Coco gefragt, wie nah man sich beim Tanzen überhaupt sein kann und ob es nicht sogar eine Prise Fremdheit braucht, um den (Lebens-)Tanz am Laufen zu halten. (cm)



Von Träumen und dem Corona-Alltag: „Fenster zum Hof“ mit Elisa Zucchetti, Gemma und Oscar Fiedler. Foto: René Löffler

## A Dash Of Strangeness

Familial dance theatre performed by Berlin's **TANZKOMPLIZEN**

“What now?” was the question even the **TANZKOMPLIZEN** had to ask themselves in view of the social-distancing regulations that have gone into effect for stage productions. And they found a clever solution: They invited dancers who aren't required to keep their distance – family members. Co-directors Livia Patrizi and Joachim Schloemer asked artists close to them, their partners and children to develop 25-minute family portraits. A total of four pieces were created in the process. After the start with “ORBIT” by Laurie Young, Grayson and Milo Millwood, Elisa Zucchetti is now performing with her children Gemma and Oscar. In “Fenster zum Hof” (“Rear Window”) the little family relates, with dance, experiences of their everyday life in the

age of Coronavirus: about closed hair salons, time at home and a virus that makes trips to see relatives and other places we all long to visit impossible. In December, mother-daughter needs are negotiated in “Abstandsregler” (“Distance Control”) by Hanna and Lotta Hegenscheidt. For “Blicke” (“Looks”), on the other hand, Janne Ramatou Gregor and daughter Coco have asked themselves how close you can be to each other when dancing and whether a dash of strangeness is actually needed just to keep the dance (of life) going. (cm)

**TANZKOMPLIZEN**  
Familienporträts 2-4  
ab 28. November 2020  
Schillertheater-Werkstatt  
[www.tanzkomplizen.de](http://www.tanzkomplizen.de)



## Imaginäre Landschaften

Anna Nowicka träumt offenen Auges eine alternative Realität

Atmosphären kreiert Anna Nowicka in ihren minimalistisch dichten Arbeiten. In „Raw Light“ schuf die Tänzerin, Psychologin und Spezialistin für Traumrealitäten die Anmutung polarer Finsternis,



Ins Offene träumt Anna Nowicka. Foto: Anna Nowicka

einer lebensfeindlich sterilen und doch von Erinnerungen, Träumen, Wünschen belebten imaginären Landschaft. In „Eye Sea“ schien der dunkle Büh-

english versions online

nenraum mitzuatmen, bildete das Gewebe einer unsichtbaren Topographie, durchzogen von wechselwirkenden Resonanzen.

Auch „7“ ist wieder eine intime Bewegungserkundung, die „aus dem Unbekannten ein subtiles Muster der Realität webt“, wie es in der Ankündigung heißt. Bilder entstehen und lösen sich auf, in pulsierendem Licht. Die Energie bündelt sich „zu einem Tanz, der die Worte der Veränderung ausspricht“ – Anna Nowicka steigt offenen Auges hinab ins Unbewusste und bringt eine alternative Realität zu Tage. (eph)

Anna Nowicka  
7  
12. – 15. November 2020 | DOCK 11  
[www.dock11-berlin.de](http://www.dock11-berlin.de)

## Wie ein Riss in der Luft

Mor Demer spürt dem Unerwarteten voraus

Wie kann sich etwas in die richtige Richtung verändern? Und welche Erwartungen an und Vorstellungen über solch einen Prozess haben wir? Wie entwerfen wir, geprägt vom Gedanken des Fortentwickelns, das Noch-Nicht-Gewordene mit, und wie entwischen wir ins Unbekannte? In ihrem Solo „New Rear“ schafft Mor Demer Gegenwart und lässt sie sogleich wieder verlöschen – eine Skizze aus Andeutungen, ein flüchtiges Denkspiel, das sich einer Verortung entzieht. Den Körper definiert sie dabei als ein leeres, poröses Gefäß, das – auf der Suche nach Sinn – von unbewussten Kräften aktiviert, ergriffen und gesteuert wird. Mor Demer ist eine von drei Choreografinnen, die das DOCK 11 in der Kooperation **DOCK ART** unterstützt. (cm)

Mor Demer  
New Rear  
27. – 29. November 2020 | DOCK 11  
[www.dock11-berlin.de](http://www.dock11-berlin.de)





bericht

# Von Abstand bis Zusammensein

Wie das 7. *Tanztreffen der Jugend* trotz Corona stattfinden konnte und welche Bedeutung Tanz(en) für die Eingeladenen derzeit hat.

Getanzte Geschichte einer Freundschaft: „Why don't you“, *Klaraadama*, Berlin, von und mit Adama Bance und Klara Liebig.

Foto: Dave Grossmann

**Auf Abstand gehen – für den Tanz ist das erstmal schwierig. Und doch bahnt sich die Kunstform ihre Wege: Trotz Pandemie wird weiterhin getanzt, auch gemeinsam. Wie das möglich ist, zeigte im September das *Tanztreffen der Jugend*. Der Bundeswettbewerb der Berliner Festspiele machte es sich zum Anliegen, unter Hygienevorschriften verantwortungsbewusst Begegnungen zu schaffen. Wie entsteht Zusammenhalt trotz Abstand? Ein Bericht von Alma Dewerny, die für die Social-Media-Kanäle der Berliner Festspiele die Workshops, Showings und Diskussionen begleitete.**

**Text: Alma Dewerny**

Klara und Adama tanzen die Geschichte ihrer Freundschaft. Unter anderen Umständen hätten sie sie anders erzählt: durch körperliche Nähe. Doch trotz Abstandsgebot haben sie einen Weg gefunden, ihr Anliegen mit dem Publikum zu teilen. In ihrem Duo „Why don't you“ wird deutlich, dass Tanz nicht immer auf Nähe angewiesen ist. Tanz ist ein Ausdruck von Emotionen und Energie.

## So viel mehr als Nähe

Klara und Adama haben sich durch den zeitgenössischen Berliner Tanz kennengelernt. Als Duo *Klaraadama* gehören sie zu den acht eingeladenen Solist\*innen und Ensembles beim 7. *Tanztreffen der Jugend*. „Why don't you“, nach dem gleichnamigen Song von Cleo Sol, handelt von der Beziehung zwischen zwei Menschen – und zeigt die Entwicklung der Performer\*innen, ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Erwartungen an den Anderen.

Zu Beginn haben Klara und Adama viel mit Kontaktimprovisation gearbeitet, „etwas sehr Intimes zwischen Tänzer und Tänzerin, was leider verloren gegangen ist“, erzählt Klara. Doch nicht nur die Arbeitsweise ist in diesem Jahr eingeschränkt, sondern auch die Räume, in denen getanzt werden darf, sind es. So probt und choreografiert das Duo auf dem Tempelhofer Feld oder auf dem Dach eines Parkhauses in Kreuzberg. Inspiriert werden sie vom markanten Rhythmus der Musik. Das Duo hat Stile wie Hip-Hop, Contemporary und Afro in die Performance einfließen lassen. Sie handelt davon, loszulassen und sich auch in einer Beziehung selbst zu entfalten.

Loslassen mussten auch die Berliner Festspiele: Das Konzept des Bundeswettbewerbs musste Corona-gerecht umgestaltet werden. Aus 51 Bewerbungen wurden die acht Ensembles und Solist\*innen dieses Jahr erstmals ohne Vorstellungsbesuche ausgewählt und eingeladen nur auf der Grundlage von Videomaterial. Damit der Austausch und die Begegnung in den Wedding Uferstudios stattfinden konnte, galt es für alle Teilnehmenden, sich an die Hygienevorschriften zu halten.

## Von Grenzen, Isolation und Zusammenhalt

Die 20-jährige Clara Helene performt zum ersten Mal ein selbst choreografiertes Solo. In „Grenzgänger – Ein Versuch“ reflektiert sie ihre eigenen Grenzen und den Wunsch, diese zu überschreiten. Alleine steht sie auf der Bühne und fragt ins Publikum: „Was bedeutet es, Grenzen zu überschreiten?“ Leise Antworten kommen aus dem Zuschauerraum. Clara Helene selbst hat das Gefühl, dass sie von Beginn an mit dem Publikum in Kontakt steht.

Die ausgewählten Stücke in diesem Jahr handeln von Grenzen, Isolation, Konflikten, Zusammenhalt und Hoffnung. Die Solist\*innen und Duos können ihre Stücke auf der Bühne tanzen, dafür ist der Raum groß genug. Ensembles vermitteln mit Videomaterialien und performativen Ausschnitten einen Eindruck ihrer Arbeiten.

Die Pandemie hat Arbeitsprozesse verändert, hat Räume begrenzt und neue Themen gesetzt. Doch auf dem 7. *Tanztreffen der Jugend* entstand in den Uferstudios ein Raum, in dem die Teilnehmenden sich austauschen und voneinander lernen konnten. In den Workshops ging es nicht nur um Moves und Tanzschritte, sondern auch um die Geschichte der Tanzkultur – Tanz bedeutet auch immer, eine Kultur kennenzulernen und diese zu respektieren. In den Workshops zum urbanen Tanz oder auch im Voguing „ging es darum, sich emotional mit einer Tanzrichtung auseinanderzusetzen“, berichtet Klara. „Das beeinflusst auch dein Selbstverständnis als Tänzer\*in.“

Die Stimmung auf dem *Tanztreffen der Jugend* war voller Energie, den ganzen Tag lief Musik. Die Teilnehmenden improvisierten eigene Choreografien und zeigten sich gegenseitig ihre Tanzstile. „Natürlich haben wir Abstand gehalten, aber das haben wir gar nicht gemerkt, weil wir trotzdem zusammen tanzten“, erinnert sich Clara Helene. Was bleibt? Geplant sind Projekte beispielsweise zwischen den Ensembles aus Schwerin und Hamburg. Der Austausch, die Inspiration und Tanzschritte werden in neue Produktionen einfließen. Und schlussendlich konnten die Teilnehmenden die Perspektive wechseln und Tanz nicht nur als Kunstform sondern auch als persönliches Ausdrucksmittel kennenlernen.

## Halbmenschliche Wasserstudie

### Josefine Mühle schwimmt zurück zum Ursprung

Hybride, speziesübergreifende Körper in Ausnahmezuständen interessieren Josefine Mühle. „A Child has been beaten“ nannte sie ihr gemeinsam mit Suvi Kempainen für die diesjährigen *Tanztage Berlin* entwickeltes Stück über den Dualismus von Dominanz und Unterwerfung. Latenten Mikro-Abhängigkeiten widmet sich die aufstrebende Berliner Choreografin im November in ihrer Filmcollage „LOTUS. the child was stung“, die online im Rahmen der Performancereihe *networks* des ada Studio gezeigt wird. Ausgehend von psychoanalytischen Beschäftigungen mit dem prähumanen und uterinen Körper, begibt sich das Stück in eine bewusst zu erinnernde und gleichzeitig fiktive Welt. (cm)

## Half-Human Aquatic Study

### Josefine Mühle swims back to the source of it all

Josefine Mühle is interested in hybrid, interspecies bodies in states of emergency. „A Child has been beaten“ is what she called the piece she developed together with Suvi Kempainen for this year's *Tanztage Berlin* on the subject of the dualism of dominance and submission. In November, the emerging Berlin choreographer devotes her-

self to latent micro-dependencies in her film collage „LOTUS. the child was stung“, which is running online as part of ada Studio's *networks* performance series. Based on psychoanalytical theories, it is a sensual journey to the (pre-human) uterine body and into a world which cannot be consciously remembered and therefore appears fictitious. (cm)

Josefine Mühle  
**LOTUS. the child was stung**  
 14. – 15. November 2020  
[ada Studio \(online\)](http://ada-studio.com)  
[www.ada-studio.jimdofree.com](http://www.ada-studio.jimdofree.com)

## Wider das Endgültige

### Zufit Simon erkundet den veränderlichen Körper

In seiner philosophischen Liste „58 Indizien über den Körper“ schreibt der Gegenwartsphilosoph Jean-Luc Nancy: „Ein Körper ist ein Unterschied. Da er Unterschied zu allen anderen Körpern ist (...), hört der Körper niemals auf, sich zu unterscheiden. Er unterscheidet sich auch von sich.“ Ein Körper ist also niemals als etwas Gegebenes und Endgültiges zu betrachten. Allein schon aufgrund seiner Vergänglichkeit bleibt er beständig in Bewegung – und damit in Veränderung. Mit ihrer Bewegungsrecherche „STRANGE FOREIGN BODIES – make thought dance“ knüpfen die Choreografin Zufit

Simon und ihre Mit-Tänzerinnen Lois Alexander und Clarissa Rêgo an Nancy an. Ihr offensichtlichstes Verbindungsglied zu seiner Gedankensammlung sind die von ihnen kreierten diversen Körperlichkeiten. Wahrnehmungsverschiebungen bestenfalls inklusive! (cm)

## Versus Finality

### Zufit Simon explores the changeable body

In his philosophical list „58 Indices on the Body“, the philosopher Jean-Luc Nancy writes: „A body is a difference. Since it is difference to all other bodies (...), the body never stops being different. It is also different from itself.“ A body is therefore never to be regarded as something given and final. Simply by virtue of its transience it remains constantly in motion – and thus in a state of change. In her movement research „STRANGE FOREIGN BODIES – make thought dance“, choreographer Zufit Simon and her fellow dancers Lois Alexander and Clarissa Rêgo follow up on Nancy. Their most obvious connection to his ideas lies in diverse physicalities they create. Perceptual displacements included, to be sure! (cm)

Zufit Simon  
**STRANGE FOREIGN BODIES**  
 10. – 13. Dezember 2020  
[Uferstudios](http://uferstudios.com)  
[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)



anzeige

## Experience, observe, understand and create movement

### EUROLAB Certificate Programs in Laban/Bartenieff Movement Studies (LBMS)

The EUROLAB Certificate Program in Laban/Bartenieff Movement Studies – Basic Level – runs over 2 years in Berlin, directed by Antja Kennedy. The intensive format in English will start on July 5, 2021.

The Program's goal is to acquire the foundations of a comprehensive movement study as well as a holistic understanding of movement and dance. Students of the *Basic Level* will get more clarity, coordination and expression in their movement and improve their observation skills. The Basic Level includes the practical and theoretical study of

- the Bartenieff Fundamentals Bodywork (basic six sequences, body connectivity, and wholebody organizational patterns)
- the Laban Movement Studies (Space Harmony, Effort and Shape theory)
- movement observation and notation (including methods of observation, observation exercises, and motif writing)
- as well as seminars on the history and application of LBMS.



#### Further information:

[info@eurolab-programs.com](mailto:info@eurolab-programs.com)  
 Phone: +49 (0)30 5228 2446  
[www.eurolab-programs.com](http://www.eurolab-programs.com)

#### INTRODUCTORY COURSES IN 2021

February 6 – 7 & 27 – 28, 2021:  
 Laban Movement Studies with Mala Kamenidu in Achim (near Bremen)

March 6 – 7 & April 3 – 4, 2021:  
 Bartenieff Fundamentals with Mala Kamenidu in Achim (near Bremen)

April 6 – 10, 2021:  
 Laban Movement Studies with Antja Kennedy at Tanzfabrik Berlin

May 22 – 24, 2021:  
 Bartenieff Fundamentals with Christel Büche at Tanzfabrik Berlin

## Sehnsucht nach Überschwang

**laborgras begehen 20 Jahre  
Berliner Tanzschaffen**

Tanzen unter Sternen und im Schein hunderter Fackeln; am nächsten Abend ein Theater-, am übernächsten eine Opernbesuch: Der Barock gilt als Zeitalter der spartenübergreifenden Inszenierungen und rauschenden Feste. Doch was macht eine feierliche Zusammenkunft heute, am Ende eines, in mehrerlei Hinsicht, außergewöhnlichen Jahres, aus? Das hat sich auch das Duo *laborgras* gefragt. Seit nunmehr 20 Jahren schaffen Renate Graziadei und Arthur Stäldi in Berlin Tanz. Idee, Konzept und Choreografie verantworten sie gemeinsam; sie tanzt, er übernimmt die Dramaturgie. Ihr neuestes Stück „Das Fest“ ermutigt, dem (Corona-)Alltag an den letzten drei Tagen des Jahres zu entfliehen. Gemeinsam mit dem Musik-Ensemble *CONTINUUM* werden fünf Performer\*innen von *laborgras* dann zu ausge-

laborgras

Das Fest

29. – 31. Dezember 2020

radialsystem

www.radialsystem.de



Feiert Opluenz und Ausgelassenheit: „Das Fest“.  
Foto: Phil Dera

wählten Kompositionen von Georg Friedrich Händel genussvoll Disziplinen durchwandern. Ein – unter den nötigen Abstands- und Hygieneregeln – sinnlich überbordender Übergang in ein hoffentlich weniger von physischer Distanz geprägtes neues Jahr. (cm)

## Longing For Exuberance

**laborgras celebrate 20 years  
of Berlin dance**

Dancing under the stars and in the light of hundreds of torches one night, visiting the theatre the next, and the opera the night after that: The Baroque was considered the age of multidisciplinary productions and lavish festivities. But what makes a festive gathering today at the end of what is, in many respects, an extraordinary year? This is precisely the question the *laborgras* duo also found themselves asking. Renate Graziadei and Arthur Stäldi have been creating dance in Berlin for 20 years now. Idea, concept and choreography are their joint effort; she dances, he handles the dramaturgy. Their latest piece, “Das Fest” (“The Festivity”), encourages people to escape from their (Coronavirus-influenced) everyday life on the last three days of the year. Together with the music ensemble *CONTINUUM*, five *laborgras* performers will then delightfully wander through disciplines to selected compositions of Georg Friedrich Händel. Definitely a necessary and – considering the rules regarding distance and hygiene due to the pandemic – sensually exuberant transition into a new year, one that will, hopefully, feature a lot less physical distancing. (cm)

## Kraftzentren aus Klang und Körpern

**Sasha Waltz & Guests zeigen am  
radialsystem einen neuen  
Dialoge-Abend**

Körper, die sich einem Bauwerk anschmiegen und gemeinsam mit Klang den Raum in Schwingung versetzen: Für Sasha Waltz sind ihre *Dialoge*-Projekte, die Tanz mit Musik, Architektur oder Bildender Kunst verbinden, seit Gründung der Kompanie *Sasha Waltz & Guests* 1993 „Kraftzentren“ ihrer Arbeit. Oft sind sie ein Nukleus von Neukreationen; im August waren sie ein Lebenszeichen: Mit „Dialoge 2020 – Relevante Systeme“ kehrten *Sasha Waltz & Guests* zurück auf die Bühne, bespielten Corona-gerecht den Außen- wie Innenraum des radialsystems. Im Dezember folgt der zweite Teil, ein Improvisationsabend, in dem Musiker\*in-

Sasha Waltz & Guests

Dialoge 2020 – Relevante Systeme II

3. – 6. Dezember 2020

radialsystem

www.radialsystem.de



Zarariana Randrianantenaina in „Dialoge 2020“  
von Sasha Waltz & Guests.  
Foto: Luna Zscharnt

nen und Tänzer\*innen im künstlerischen Austausch aktuelle Fragen ausloten: Was bedeutet die gebotene Distanz für das gemeinsame Tanzen? Wie kann aus dieser Distanz auch Nähe entstehen – oder Neues? Antworten werden sich im Dialog von Klang und Körper finden. (eph)

## Rückkehr des Repertoires

**Beim Staatsballett Berlin klingt das  
Jahr mit einer weiteren Gala aus**

Stück um Stück erobert sich das *Staatsballett Berlin* seine Bühnen zurück: Als vielköpfiges Ensemble mit besetzungsintensiven Choreografien betreffen

es die Hygieneauflagen besonders. Mit einer Gala der kleinen Formate startete das *Staatsballett* in die Spielzeit. Inzwischen hat es sich, in adaptierter Form, auch „Giselle“ und „Schwanensee“ wieder ertanzt. Zum Jahresende widmet sich die Kompanie mit der vierten Gala „FROM BERLIN WITH LOVE IV“ erneut ihrem Repertoire. Bravourstücke von Balanchine stehen neben Auszügen aus Victor Ullates „Don Quixote“ und „Le Parc“ von Angelin Preljocaj. In „Les Intermittences Du Cœur“ spürte Roland Petit der Welt von Marcel Proust hinterher. Zum Berliner Ballettrepertoire gehört seine Choreo-

english versions online

grafie seit 1984, zuletzt aufgeführt wurde sie beim Abschied von Intendant Vladimir Malakhov 2014. Getanzt hat sie damals und tanzen wird sie auch diesmal: Marian Walter. (eph)

Staatsballett Berlin

FROM BERLIN WITH LOVE IV

29. – 31. Dezember 2020

Deutsche Oper Berlin

www.staatsballett-berlin.de



# Performing Arts Programm Berlin: Die Beratungsstelle und #performingsafety

## Beratungsstelle

Auch zum Jahresausklang steht die Beratungsstelle den Akteur\*innen der freien darstellenden Künste in Berlin mit einem vielfältigen Angebot unterstützend zur Seite. Im November startet u.a. die sechsteilige Reihe „Produktionsleitung für Einsteiger\*innen & Selbstermächtigte\*innen“. Hier vermitteln unsere Expert\*innen aus dem Bereich Produktion relevantes Basiswissen zur eigenen beruflichen Aufstellung und Fördermittelakquise, zum Arbeiten im Kollektiv und Marketing beim Einstieg ins Berufsfeld der Produktionsleitung.

## #performingsafety

Im Rahmen des Projekts #performingsafety laden wir Interessierte in- und außerhalb Berlins zu Austauschveranstaltungen und Workshops rund um Hygieneauflagen und die Entwicklung von entsprechenden Konzepten zur Wiedereröffnung von Produktions- und Präsentationsräumen. Wir begleiten auf Wunsch freie Produktions- und Präsentationsräume sowie dezentrale Initiativen, ortsspezifische Projekte und präsentierende Organisationen ohne festen eigenen Ort bei der Entwicklung und formellen Abnahme ihrer Hygienekonzepte.



tationsräume sowie dezentrale Initiativen, ortsspezifische Projekte und präsentierende Organisationen ohne festen eigenen Ort bei der Entwicklung und formellen Abnahme ihrer Hygienekonzepte.

Anmeldungen an [performing.safety@pap-berlin.de](mailto:performing.safety@pap-berlin.de)

The entire schedule of events is available in English.

The program is offered free of charge.

[www.pap-berlin.de/en](http://www.pap-berlin.de/en)

Das Performing Arts Programm Berlin ist ein Programm des LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e. V. Das Performing Arts Programm wird gefördert durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft – KuWiQ“.

Foto: Matthias Voelzke

# MIMIMI Space – Ricardo de Paula im Dialog mit anderen Künstler\*innen

## Ein Projekt von Ricardo de Paula

MIMIMI Space ist ein experimentelles, interdisziplinäres Format, das einen Raum schafft für künstlerische Auseinandersetzung mit Rassismus, ein Laboratorium für Selbstreflexion und Heilung. Dreh- und Angelpunkt des Projekts ist der Schwarze Körper und in den Körper eingeschriebene Erinnerung. Das Wissen um die historischen Ursprünge rassistischer Strukturen sowie der sie bedingenden Philosophien und Denkweisen schafft die Grundlage, nach vorne zu blicken. Mit dem Bewusstsein für die Vergangenheit und der Vision für die Zukunft befragt MIMIMI Space die Gegenwart.

MIMIMI Space besteht aus zwei Teilen: Der erste findet im SAVVY Contemporary statt. Drei Begegnungen in verschiedenen Formaten – gemeinsames Essen, Performance, improvisierter Tanz – beleuchten unterschiedliche Perspektiven auf den Schwarzen Körper und setzen sie in Beziehung zueinander. Im zweiten Teil des Projekts richtet die Tanzperformance „CLEANSE/NU“ im HAU2 den Blick nach vorne: „CLEANSE/NU“ imaginiert einen Zustand, in dem Schwarze Körper einfach sind, losgelöst von Normen, Konventionen, Stereotypen und Tabus, die bewusst und unbewusst auf der Bühne und im Alltag gelten. Ziel dieser Arbeit ist es, den Objektivierungen zu entkommen und das Sein und Werden in den Mittelpunkt zu stellen.



dem Schwarze Körper einfach sind, losgelöst von Normen, Konventionen, Stereotypen und Tabus, die bewusst und unbewusst auf der Bühne und im Alltag gelten. Ziel dieser Arbeit ist es, den Objektivierungen zu entkommen und das Sein und Werden in den Mittelpunkt zu stellen.

13. – 17. November 2020 Installation und Performances im SAVVY Contemporary  
<https://savvy-contemporary.com/>  
mit: Ricardo de Paula, Iury Trojaborg, Karina Griffith, Eurico Ferreira Mathias, Zé de Paiva, Andreina Vieira dos Santos, Sandra Bello, Renata Motta und Tänzer\*Innen von CLEANSE/NU Performance

5. – 8. Dezember 2020 Tanzperformance im HAU  
<https://www.hebbel-am-ufer.de/>  
mit: Exocé Kasongo, Nasheeka Nedsreal, Cintia Rangel, Ruben Mendo, Kalil Joigny, Thiago Ferreras, Fabiano Ras

## impresum

tanzraumberlin –  
das Magazin zur tanzcard  
ISSN 2193-8520

Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

berlin

## Herausgeber

Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin  
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

## Redaktion

Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | [redaktion@ztberlin.de](mailto:redaktion@ztberlin.de)  
Mit Beiträgen von Alma Dewerny, Andrea Goetzke und Lukas Dubro,  
Astrid Kaminski, Christine Matschke (cm), Elena Philipp (eph).  
Übersetzung: Mark Kanak

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Anja Goette,  
Marie Henrich und Silvia Schober. Mitarbeit: Antonia Gersch.  
Tel.: 030-46 06 43 51 | [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)

## Kalender

Petra Girsch | [kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de) | Redaktionsschluss: 3. des Vormonats

## Gestaltete Anzeigen

Petra Girsch | [anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) | Anzeigenschluss: 3. des Vormonats

## Redaktionelle Anzeigen

[anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) | Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

## Layout und Satz

Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

## Druck

Möller Druck, Berlin | Auflage: 15.000 Exemplare

## Abonnement: Tanzbüro Berlin

Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €  
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €  
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €  
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €  
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

## Erscheinungsweise

zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: [www.tanzraumberlin.de/magazin](http://www.tanzraumberlin.de/magazin)

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

**maraméo** TANZPROBEBÜHNE

**TÄGLICH**  
Klassisches & zeitgenössisches  
Tänzertraining

**REGELMÄßIG**  
Tanz f. Kinder & Jugendliche  
Zeitgenössischer Tanz  
Ballett  
Pilates & Gyrokinesis®  
Contact Improvisation  
M.A.D. Mix  
Yoga for Dancers  
Gaga

**AUßERDEM**  
Workshops  
Contact Jam & Performance  
Projekte

maraméo Berlin e.V. | Wallstraße 32 | 10179 Berlin  
030 282 345 5 | [post@maraméo.de](mailto:post@maraméo.de) | [www.maraméo.de](http://www.maraméo.de)  
f maraméo Berlin | U2 Märkisches Museum  
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte